



## Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

## Wächter des Wortes – Wie prüft man Biblisches? Teil 6: Vorsicht

*Kol 2,8 Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß. [SLT]*

### Vorsicht

1. Ich nehme an, ich nehme auf.
2. Vermeintliche Widersprüche?!
3. Wortwörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!
4. Einmal richtig, immer richtig?
5. Vorsicht vor Wörtern, wie z.B. “alles, nie, immer” usw.
6. Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln, Grundformen & Co.
7. Zusammenfassung aller “Vorsichtsmaßnahmen”!

Wie immer in dieser kleinen Serie, kurz vorab:

Zu Beginn eines jeden Teils möchten wir die drei folgenden wichtigen Punkte zum Forschen in der Heiligen Schrift **immer wieder betonen**:

1. Jer 17,9 Überaus **trügerisch** ist das **Herz** und böseartig; ... [SLT]

Beim Verständnis der Heiligen Schrift spielt nicht unser Verstand die tragende Rolle, sondern viel, viel mehr unser Herz. Ist uns aber die **Rolle unseres trügerischen Herzens beim Verstehen des Textes** nicht bewusst, könnte es sein, dass wir die Schrift genau so verstehen, wie sie unser Herz verstehen will (wie wir direkt im nächsten Vers lesen können):

Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? Ich der HERR erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, **entsprechend der Frucht seiner Taten**. [SLT]

Dieses **“Vergelten entsprechend unseren Wegen”** (also das zu erhalten, wonach unser Herz trachtet) ist unser **unangefochtenes Hauptproblem (!)** beim Forschen in der Heiligen Schrift. Dieses Problem (ver)führt uns dazu, dass wir im Wort genau das finden, wonach sich unser Herz – meist unbewusst – sehnt!



Kein anderes Problem, keine andere Hürde, keine andere Herausforderung in unserem Leben kommt diesem **Trio** aus **“Stolz, schwachem Fleisch & selbstbetrügendem Herzen”** auch nur ansatzweise nahe! Es wirkt sich einfach auf alle Bereiche unseres Lebens aus – so auch auf das Verständnis der Heiligen Schrift.

Meist ist es jedoch so, dass wir unser trügerisches Herz gar **nicht kennen** und daher auch nicht erkennen können, dass wir a) alle noch jede Menge **Stolz** in uns tragen und b) unser **schwaches Fleisch** sich ganz heimlich gegen Gott und seine Wahrheit auflehnt, ...

**Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; ...**  
[SLT]

Man könnte sagen: Unser Herz betrügt uns so gut, dass wir gar nicht merken, dass es uns betrügt – und zwar immer wieder. Das Ergebnis davon ist dann, dass ...

**Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen.** [SLT]

Man kann daher ganz einfach, nüchtern, sachlich, ohne Wenn und Aber und völlig frei von Emotionen festhalten:



Wir haben ein Herz, das uns betrügt. Punkt.  
Dieses Herz können wir nicht selbst erforschen, aber der Geist und das Wort Gottes können uns dabei helfen, sodass wir **uns und unser Herz besser kennenlernen** – sofern wir uns nicht dagegen wehren.



**Hebr 4,12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.** [SLT]

Ein **gutes Hilfsmittel** gegen unser Problem ist: Je bewusster uns ein möglicher **Selbstbetrug** ist, desto weniger werden wir uns selbst betrügen.

Oder in anderen Worten: Glauben wir an Gott, dann sollten wir auch daran glauben, dass er das menschliche Herz zu beurteilen weiß; und wenn sein Urteil

über unser Herz sagt “**trügerisch und böartig**“, dann ist es trügerisch und böartig – egal wie oft die Welt sagt: “Hör’ auf dein Herz”. So einfach ist das.

Da wir das wissen dürfen, sollten wir – wie David – um ein **reines Herz bitten**, damit dann auch wir – wie er es war – ein Kind nach dem Herzen Gottes werden:

**Ps 51,12 Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist!** [CSV]

2. Das Verstehen von biblischen Zusammenhängen ist **nicht der Verdienst unseres Intellekts** (sonst könnten auch intelligente Gottlose die Heilige Schrift verstehen). Wir als Gläubige sind einzig und allein von Gott und seiner Gnade abhängig. Lebt man nicht in dieser Abhängigkeit, kann es schleichend passieren, dass man meint, dass man es selbst schafft, dass man es selbst versteht, dass man selbst die Zusammenhänge entdeckt, weil man so besonders bist. Das ist eine große Falle! Dadurch ist die **Tür zum Hochmut** geöffnet (die bei uns allen sowieso schon irgendwie immer offen steht) und alle möglichen Gefahren, die an unser Ego andocken können, haben so ein leichtes Spiel mit uns. Das soll bei uns nicht so sein, denn ...

**Gal 6,3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst.** [SLT]

Der Allmächtige hat keinen Gefallen an Hochmütigen oder an Viel-Wisserei, sondern er hat Gefallen an denen, die **in Demut** von ihm Wahrheit empfangen und in Ehrfurcht vor ihm und seinem Wort wandeln:

**Jes 66,2 Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und dies alles ist geworden, spricht der HERR. Aber auf diesen will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort.** [CSV]

3. Dürfen wir durch Gottes Gnade (trotz unseres trügerischen Herzens und der Schwachheit unseres Fleisches) geistliche Zusammenhänge immer besser verstehen und Wahrheit & Weisheit von ihm empfangen, nützt das am Ende alles nichts, wenn wir diese Dinge nicht **ganz praktisch** in unserem Leben umsetzen. Das heißt: Keineswegs geht es in dieser Serie darum, wie wir uns durch das Forschen der Heiligen Schrift mehr Kopf-Wissen ansammeln, welches uns womöglich nur aufbläht, sondern wir sollen ...

**Jak 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen.** [SLT]

Diese dazu nötigen, Gott wohlgefälligen **“Taten des Wortes”** beziehen sich v.a. auf eine Sache (die wir ganz ohne jahrelanges Studium verstehen können):

- Unsere **innere Veränderung**,
- unser **Gehorsam**
- und unsere **Selbstaufopferung im Dienst**
- als ein Ausdruck der **Liebe**
- zu **Gott** und unserem **Nächsten**.

**In kurz: Wir sollen so leben, wie es Christus uns vorgelebt hat.**

Joh 13,15 Denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, **damit** auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. [SLT]



Das ist der Fokus dieses Artikels:  
Bitten, von Gott (und nicht vom eigenen Herzen) empfangen und dann das Empfangene auch ganz praktisch im Leben anwenden, damit wir mehr und mehr seinem Sohn gleich werden.



Lk 9,23 Er (Anm.: Jeschua / Jesus) sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen **will**, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und **folge mir nach**. [SLT]

**Nur** wenn uns all das Studium mehr und mehr zu der Erfüllung dieses Verses bringt, ist das ganze Lesen, Forschen und Sinnen unserem himmlischen Vater auch wohlgefällig.

## 1. Vorsicht: Ich nehme an, ich nehme auf.

Um diesen ersten Punkt besser zu veranschaulichen, kurz ein Beispiel dazu. Jemand sagt: “Ich habe fünfmal angerufen.”

Diese Feststellung kann man, obwohl sie sehr kurz und knapp ist, auf verschiedene Arten und Weisen auffassen, wie z.B.:

1. Die Worte werden völlig emotionslos als eine **nüchterne Feststellung** ausgesprochen.
2. Die Worte werden in einem genervten Zustand als **Vorwurf** ausgesprochen.
3. Die Worte sollen aufzeigen, wie **eifrig man nachgehakt** hat, weil es wichtig war, die Person zu erreichen.

In allen drei Fällen ist es ein- und dieselbe Aussage. Aber je nachdem, was man denkt, wie die andere Person es gemeint haben könnte, nimmt man die Aussage dementsprechend auf. Wir kennen diese Missverständnisse aus “**Wir nehmen etwas an und daher nehmen wir entsprechend auf**” zur Genüge aus unserem Alltag. Und dasselbe Problem haben wir auch im Umgang mit der Heiligen Schrift.

Wie ist das gemeint?

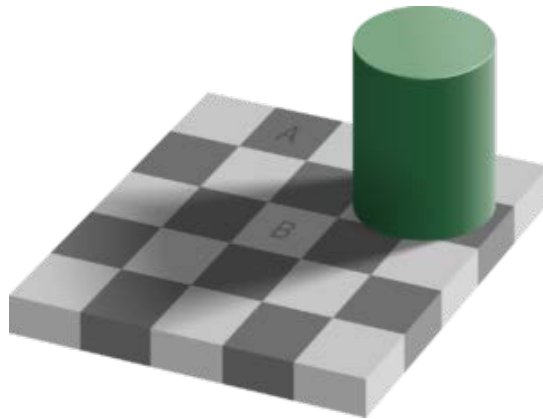
Nahezu alle von uns gehen davon aus, dass das, was wir glauben und wovon wir überzeugt sind, auf unser aufrichtiges Prüfen von Tatsachen zurückzuführen ist. Jedoch ist es viel näher an der Wahrheit, dass unsere Rückschlüsse eher darauf aufbauen, dass wir Dinge meist ganz **unbewusst verarbeiten**. In anderen Worten: Man hat ein Leben lang hauptsächlich das als Information akzeptiert, was einem zusagt. Alles, was einem nicht zusagt oder gar ungemütlich wird, hat man **bewusst oder unbewusst** aussortiert. Ganz nach dem Motto: “Verwirre mich nicht mit Tatsachen, denn ich habe bereits meine Meinung.”

Niemand würde so etwas sagen, aber dennoch tun das viele von uns. Noch einmal in anderen Worten ausgedrückt, die so niemand sagen würde, aber dennoch indirekt stimmen: “Erzähle mir lieber von Dingen, die meine Meinung untermauern und mich beruhigen, als von Wahrheiten, die mich und mein Weltbild herausfordern.”

Diese “Einstellung” (die, wie bereits erwähnt, sehr häufig unterbewusst abläuft) kann man auch: **unsere persönliche Brille** nennen. Diese Brille – die ein **jeder** von uns aufhat – führt uns unterbewusst dazu, dass wir das glauben, was wir glauben wollen.

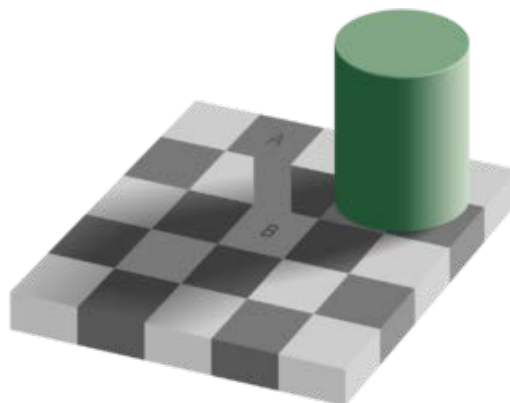
Selbst unser stärkstes Sinnesorgan, unser Auge, wurde ein Leben lang trainiert, sodass es das sieht, was es gewohnt ist zu sehen. Hierfür gibt es zahlreiche

Veranschaulichungen, die wir alle als sog. “optische Täuschungen” kennen. Diese Täuschungen nutzen die zuvor genannte **“menschliche Schwäche der falschen Grundannahmen”** aus und kreieren so teilweise sehr bizarre Bilder. Hier nur eines von zahlreichen Beispielen, welches aufzeigen soll, wie wir ganz unbewusst etwas annehmen, weil unser Auge – im Zusammenspiel mit unserem Gehirn – uns ein Leben lang auf eine bestimmte Art und Weise “trainiert” hat (klicke auf das Bild, um es zu vergrößern):



Grafik: [Original: Edward H. Adelson, vectorized by Pbroks13](#)  
Lizenz: [CC BY-SA](#)

Hier sagt uns unser Auge, dass das Feld B viel, viel heller ist als das Feld A. Warum? Weil unsere lebenslange Erfahrung bzgl. Licht und Schatten uns das einflüstert; d.h. anhand dadurch, wie wir von Kind auf geprägt worden sind, sehen wir durch unsere sog. “persönliche Brille” diesen Helligkeitsunterschied, der eigentlich gar nicht da ist, denn die Felder haben **exakt** dieselbe Farbe (klicke wieder auf das Bild, um es zu vergrößern):



Grafik: [Edward Adelson](#)  
Lizenz: [CC0](#)

*[Falls du denkst (weil es für das Auge so unglaublich erscheint), dass da von uns geschickt ein Farbverlauf eingebaut wurde, solltest du die erste Datei mit einem*

*Bildbearbeitungsprogramm kontrollieren oder jemanden fragen, der sich damit auskennt. Er wird dir bestätigen, dass die Felder A & B sowohl im ersten als auch im zweiten Bild absolut identisch sind.]*

Diese kleine Veranschaulichung sollte dazu dienen, dass wir uns alle bewusstwerden, **wie leicht** selbst unser dominantestes Sinnesorgan (nämlich unser Auge) **getäuscht** werden kann. Und wenn wir uns schon von einer Information täuschen lassen können, die wir sehen, wie viel mehr kann man uns dann mit Dingen täuschen, die wir nicht sehen?

Zwei kurze Beispiele dazu, wie eine gewisse **Grundannahme** eine, nennen wir sie ebenfalls, optische Täuschung beim Verständnis der Heiligen Schrift auslösen kann:

**Gal 3,13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes...** [SLT]

Hier lesen viele durch die Grundannahme, dass das Gesetz abgeschafft sei: “Christus hat uns losgekauft von dem Gesetz” der Text sagt aber eindeutig: **“Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes“**. Eine völlig andere Aussage.

Das zweite kleine Beispiel, wie Grundannahmen zu einem bestimmten Thema unser Verständnis von biblischen Aussagen verzerren können:

**Röm 8,2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.** [SLT]

Hier lesen ebenfalls viele indirekt: “Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz”, aber auch hier sagt der Text eindeutig: **“Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes“**. Eine, wie bei Gal 3,13, völlig andere Aussage.

Da ein Paulus – der mit großer Weisheit begnadigt war – wusste, dass wir diese und ähnliche seiner Aussagen **durch unsere “persönliche Brille” schnell falsch verstehen könnten**, stellte er seine immer wiederkehrenden “rhetorischen Fragen”. Bezüglich des Gesetzes zwei Beispiele:

**Röm 7,7 Was wollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! ...** [SLT]

**Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! ...** [SLT]

Warum stellte Paulus solche Fragen, deren Antworten doch so offensichtlich sind? Natürlich ist das **Gesetz nicht Sünde** und natürlich ist das **Gesetz nicht durch den Glauben aufgehoben**. Warum denn auch, denn ...

Röm 7,12 Das Gesetz ist heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. [SLT]

Also noch einmal die Frage: Warum so überflüssige Fragen stellen, deren Antworten so offensichtlich sind?

Unter anderem deswegen, weil Paulus wusste, dass man das, was er sagte, sehr schnell falsch verstehen könnte; v.a. deswegen, weil wir bereits mit **Menschenlehre behafteten Grundannahmen** an gewisse Themen herangehen. Hinzukommt, dass er mehr als jeder von uns der Gefahr bewusst wahr, dass wir alle einen **lebenslangen Kampf zwischen Fleisch und Geist** führen müssen. Dieser innere Kampf, der (wie beim Punkt zuvor auch) für viele leider oft **unbemerkt** abläuft, kann uns sehr schnell und einfach dazu (ver)führen, dass wir Informationen rund um das Gesetz Gottes durch unsere persönliche “Fleisch-Brille” sehen. Auf diese Weise ist es möglich – ja sogar sehr wahrscheinlich –, dass wir Aussagen zum Gesetz sehr schnell falsch verstehen. Unter anderem deswegen, weil...



Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; [SLT]

Daher sollen wir ja auch im Geiste wandeln, denn ...

Röm 7,14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. [SLT]



Dieser, in der Heiligen Schrift immer und immer wieder erwähnte Kampf zwischen Fleisch und Geist führt bei uns **allen** dazu, dass wir an **göttlich-geistliche Zusammenhänge** mit einer **menschlich-fleischlichen Grundannahme** herangehen und deswegen falsch verstehen.



Auf diese Weise können wir dann schlussendlich sehr leicht verführt werden:

Mt 24,4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt acht, dass euch niemand verführt! [SLT]

Und verführt werden wir v.a. durch unsere gefallene, menschliche, schwache Natur, sprich durch “**unser Fleisch**“, denn ...

Gal 5,17 ... das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt. [SLT]



Daher spricht unser Herr:

Mt 26,41 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. [SLT]

Wenn wir das alle **verstehen, verinnerlichen** und uns **stets dieser Gefahr bewusst sind**, dass auch im Verständnis der Heiligen Schrift unser Fleisch uns betrügen kann, dann werden wir viel häufiger unser **“trügerisches Ich”** entlarven, welches immer listig und klammheimlich versucht, uns auszutricksen und das zu tun, was es möchte. Aber wir wissen alle, dass ...



Röm 8,8 ... die im Fleisch sind, Gott nicht gefallen können. [SLT]

Ohne an dieser Stelle tiefer ins Detail dieses Kampfes zwischen “Fleisch und Geist beim Verstehen der Heiligen Schrift” einzugehen, eine Aussage, die so sicherlich niemand treffen würde: “Ich habe dir meine Ansicht zu diesem oder jenem Thema nun mitgeteilt. So lass uns nun Verse finden, die mein Verständnis dazu bestätigen.”, oder: “Hier sind meine Schlussfolgerungen. Welche Verse können wir nun dazu finden, sodass sich mein Verständnis festigt?”

Wie gesagt, niemand würde so etwas sagen oder bewusst so an die Sache herangehen, unbewusst tun das aber sehr viele. Wie? Indem man eben mit **falschen Grundannahmen** an den Text herangeht, d.h. die persönliche Brille aufhat. Unsere gefallene Natur und unser schwaches Fleisch tun dann das Übrige, sodass wir den göttlich-geistlichen Sinn durch unsere menschlich-fleischliche Gesinnung verzerren und uns so nur auf die Verse fokussieren, die unser Verständnis vermeintlich bestätigen.

Richtig und wichtig beim Bibel-Studium ist aber, dass man **alles mit allem in der Heiligen Schrift abgleicht** und nicht die Rosinen herauspickt, die einem zusagen. Zum Beispiel nicht nur auf **Joh 3,16** beharren:

Joh 3,16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat. [SLT]

Sondern z.B. auch berücksichtigen, dass wiederum geschrieben steht:

Lk 14,33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat. [SLT]



In kurz: **Jedes** “**wiederum steht geschrieben**” in der Heiligen Schrift ist zu berücksichtigen, auch diejenigen, die unserem Fleisch nicht zusagen. Diese ehrliche und aufrichtige Vorgehensweise mit der Bibel hilft uns dann dabei, das volle Bild einer göttlichen Wahrheit zu erfassen – ganz nach dem Geist und nicht nach dem Fleisch. Folgen wir aber unserer fleischlichen Gesinnung und nehmen alles **selektiv** durch unsere **persönliche Brille** wahr, wird sich das bereits festgesetzte Bild nur noch noch fester verzerren. Und dieses allseits beliebte “**Rosinenpicken in der Bibel**” endet dann leider in den allermeisten Fällen **katastrophal**.

Daher sollte es für uns **immer** heißen: Wenn wir die Heilige Schrift verstehen wollen, müssen wir alles in seinem Zusammenhang verstehen und dürfen dabei keinerlei Verse ausklammern. Alles muss mit allem in sich geschlossen Sinn ergeben.

Bei der Suche nach dieser göttlichen Wahrheit dürfen und sollten unsere Emotionen, vordefinierten Bilder und Meinungen keinerlei Rolle spielen. Sprich: Je mehr wir unsere Fleischbrille abnehmen und die von Gott überreichte geistliche Brille aufsetzen, desto eher werden wir den heiligen Text nicht durch unsere, sondern durch Gottes Augen sehen:

Ps 119,18 Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz! [CSV]

## 2. Vorsicht: Vermeintliche Widersprüche

Dieser Abschnitt hat einen direkten Bezug zu dem vorherigen. Daher kurz und knapp und ohne Umschweife eine Feststellung: Wenn man sich oberflächlich mit der Heiligen Schrift beschäftigt, ist sie voll von **vermeintlichen** Widersprüchen. Und zwar von unwichtigen bis hin zu sehr wichtigen, **vermeintlichen** Widersprüchen. Wie zum Beispiel:

- Das verheißene Land gehört uns (3Mo 25,24). Das verheißene Land gehört dem Allmächtigen (3Mo 25,23).
- Nach dem Tod sind wir bei Christus (Phil 1,23). Erst wenn er wiederkommt, werden wir auferstehen und bei ihm sein (1Kor 15,23).
- Jeder aus Gott Geborene tut keine Sünde (1Joh 3,9). Wer sagt, dass er keine Sünde hat, verführt sich selbst (1Joh 1,8).
- Wir sind frei von der Sünde (Röm 6,18). Die Sünde ist in uns (Röm 7,20).
- Wir sollen nicht richten (Röm 2,1). Wir sollen richten (1Kor 5,12).
- Wir sollen Gott lieben (5Mo 6,5) und fürchten (1Petr 2,17). Aber in der Liebe ist keine Furcht (1Joh 4,18).
- Wir brauchen keine Lehrer (1Joh 2,27). Der Leib Christi braucht Lehrer (Eph 4,11).
- Der Sohn Gottes ist nicht gekommen für Gerechte (Lk 5,32). Aber außer ihm gibt es keinen einzigen Gerechten (Röm 3,23).
- Das Gesetz bringt den Tod (Röm 7,5). Das Gesetz bringt nicht den Tod (Röm 7,13).
- Wir dienen nicht mehr dem Gesetz. Wir sind frei davon (Röm 7,6). Wir dienen dem Gesetz – sogar aus tiefstem Herzen (Röm 7,25).
- Ich sage, dass Jesus mein Herr ist und bin gerettet (Röm 10,9). Ich bin keineswegs gerettet, wenn ich ihn nur mit meinem Mund bekenne (Mt 7,21).
- Wir werden aufgrund unseres Glaubens, nicht aufgrund unserer Taten gerettet (Röm 4,5). Ein Glaube ohne Taten ist tot und wertlos (Jak 2,17) und kann so niemanden retten (Jak 2,14).
- usw. usf.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt zu vermeintlichen Widersprüchen der Bibel, die natürlich nur aus ihrem Zusammenhang gerissen wie Widersprüche aussehen. Selbstverständlich kann man sie alle aufklären – manche davon einfach und schnell, andere wiederum dauern ein wenig länger. Was aber nahezu alle vermeintlichen Widersprüche gemeinsam haben, ist, dass sich in ihnen – durch unsere nun bekannte “persönliche Fleischbrille” – eine große Gefahr verbirgt. Diese Brille lässt uns nämlich, wie zuvor erwähnt, diejenigen Verse sehen und annehmen, **die unserem Fleisch guttun** und die anderen “wiederum steht geschrieben”-Verse blendet man bewusst oder unbewusst aus.

Für unsere eben gelesenen Verse bedeutet das, dass diese vermeintlichen Widersprüche offensichtlich eine Klärung anhand der Heiligen Schrift benötigen. Da nützt es nicht, einfach zu sagen: “Na ja, es mag zwar andere Verse geben, aber ich weiß und bin der festen Überzeugung, dass a) ich nur mit meinen Lippen bekennen muss und gerettet bin, b) das Gesetz abgeschafft ist, c) ich keine Werke benötige, sondern nur glauben muss usw. usf. Ich weiß das alles einfach; und ich weiß, dass diese Verse die entscheidenden sind und nicht die anderen.”

Eine derartige Vorgehensweise (also etwas anzunehmen, ohne es gründlich geprüft zu haben) ist voreingenommen, unweise und am Ende fatal. Jedes “es steht geschrieben” muss mit jedem anderen dazu passenden “wiederum steht geschrieben” **in Einklang gebracht** werden. Und je wichtiger das Thema ist, desto wichtiger die Klärung. Denn, wie bereits im Abschnitt zuvor erwähnt, möchte das Fleisch das “wiederum steht geschrieben” meist nicht hören, denn es bedeutet a) Arbeit, Zeit und Fleiß, die Verse in Einklang zu bringen, b) die Möglichkeit sich einzugestehen, dass man falsch lag und c) bleibt man viel lieber bei dem, was man glaubt, als sich und seinen Glauben durch das Heilige Wort **zu prüfen**; denn das würde ja Veränderung bedeuten.

Generell gilt daher:

Haben wir Verse, die eindeutig eine Wahrheit bekunden, können andere Verse nicht das Gegenteil aussagen. Ganz wie wir es bereits im Laufe dieser Serie durch **Mt 4,6-7** sehen konnten:

**Mt 4,6-7 [Der Teufel] spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«.** Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben: »Du sollst den HERRN, deinen Gott, nicht versuchen!«**

Hier werden uns gleich mehrere wichtige Dinge gezeigt:

1. Der Widersacher kennt die Schrift. Hier findet die Versuchung also nicht durch eine Lüge oder durch eine Lüge gemischt mit Wahrheit statt, sondern **allein nur** durch das Wort Gottes selbst. Der Teufel sagt also nicht, wie im Garten: “Hat Gott wirklich gesagt?”, sondern er sagt: “**es steht geschrieben**“.
2. Nur weil etwas geschrieben steht, **heißt das noch lange nicht**, dass man das immer einfach so eins zu eins anwenden kann, denn ...
3. Wir müssen jede Aussage mit der Fülle der **ganzen Heiligen Schrift** abgleichen und können Stellen nicht isoliert für unser Verständnis

heranziehen. Wir müssen uns mit **allen Versen** beschäftigen und alle vermeintlichen Für und Wider in Einklang bringen, denn es gibt keine Widersprüche. Jede andere Vorgehensweise führt ins Chaos, weil wir jedes Mal unsere eigene vorgefasste Meinung als Grundlage nutzen und so der immensen Gefahr unterlaufen, dass wir es nicht zulassen, dass der **heilige Text in seiner Ganzheit** uns Aufschluss über den Willen Gottes gibt. Stattdessen denken wir, weil wir alles durch unsere persönliche Brille sehen, dass alles recht ist, was wir tun und glauben. Ganz nach dem Motto:

Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen. [SLT]

So ein Selbstbetrug darf bei uns nicht vorkommen! Wir müssen alles in Einklang bringen und nach der Ganzheit der Heiligen Schrift leben:

Jak 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. [SLT]

### 3. Vorsicht: Wortwörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!

1Kor 12,3 Darum lasse ich euch wissen, dass niemand, der im Geist Gottes redet, Jesus verflucht nennt; es kann aber auch niemand Jesus 'Herrn' nennen als nur im Heiligen Geist. [SLT]

Frage dazu: Ist es wirklich so, dass wenn ich einem "Ungläubigen" auf der Straße 500 Euro in die Hand drücke und ihm sage: "Sage mal, dass Jesus 'Herr' ist.", dass er es dann nicht über die Lippen bringen kann, weil der Vers besagt, dass niemand das sagen kann, außer der Geist Gottes befähigt ihn dazu? Können und sollen wir derartige Stellen wirklich so verstehen?

Ehe falsche Gedanken zu diesen und ähnlichen Fragen aufkommen, zuerst eine **Klarstellung vorab**: Natürlich sollen wir die Heilige Schrift wortwörtlich verstehen!

Aber es gibt hier und da Verse (und das nicht wenige), bei denen wir aufpassen müssen, sie nicht durch die wörtliche Interpretation falsch zu verstehen, da entweder der Zusammenhang etwas anderes klarmacht (das hatten wir bereits im dritten Teil aufgezeigt) oder die Verse **bildhaft** gemeint sind.

Hier nur kurz zwei Beispiele, bei denen es direkt klar wird, dass die Aussagen nicht wortwörtlich, sondern bildhaft gemeint sind:

Ps 7,10 Lass doch die Bosheit der Gottlosen ein Ende nehmen, und befestige den Gerechten! Es prüft ja Herzen und Nieren der gerechte Gott. [CSV]

Offensichtlich geht es hier in dem Vers nicht darum, dass Gott den physischen Zustand der Herzen und Nieren auf biochemische Werte checkt, sondern es geht darum, dass er unser Innerstes prüft, um dann Folgendes zu tun:

Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böse; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten. [SLT]

Nebst diesen und ähnlichen bildhaften Aussagen gibt es auch **Redewendungen**, die man nicht wortwörtlich anwenden kann (wir möchten diese Redewendungen am Rande erwähnen und sie in die Kategorie "bildhafte Bedeutung" einsortieren). Auch hierzu ein Beispiel:

1Mo 20,16 Und zu Sara sprach er: Siehe, ich habe deinem Bruder tausend Silberstücke gegeben; siehe, das sei eine Augendecke für dich vor allen, die bei dir sind, und in Bezug auf alles ist die Sache rechtlich geschlichtet. [CSV]

Offenkundig soll derjenige nicht aus den tausend Silberstücken eine Decke basteln und sie auf seine Augen legen, sondern mit dieser Formulierung wird ausgedrückt, dass durch die tausend Silberstücke die Sache “**rechtlich geschlichtet**” ist und eine Wiedergutmachung stattgefunden hat.

Was nun zur Verwirrung führen kann, ist, dass man hin und wieder eine Redewendung oder einen bildhaften Vers **nicht** von einem wortwörtlichen **unterscheiden kann**. Auch hierfür ein kleines Beispiel, was bei manchen, v.a. bei unseren Brüdern aus Juda, zur Verwirrung führt:

5Mo 6,4-9 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen dir zum Erinnerungszeichen über den Augen sein; und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben. [SLT]

Die Aussage, dass man diese Worte “**zum Zeichen auf seine Hand binden**” soll, nehmen manche wortwörtlich und binden sich etwas als Zeichen auf die Hand. Zwar nicht immer, aber z.B. beim Gebet. Die Frage ist nun: Warum nur beim Gebet? Steht das denn so da?

Eine andere legitime Frage zu diesen Versen wäre: Warum nicht den Kindern die Worte wortwörtlich “einschärfen”? Warum nicht immer ein Stirnband tragen? Oder wie sieht es mit dem Tragen der Worte auf dem Herzen aus? Schließlich steht da ja nicht auf der Brust oder dem Brustkorb, sondern wirklich auf dem Herzen. Muss man sich deswegen operieren lassen, sodass man die Worte drauf schreiben kann?

Wir wollen durch diese Fragen nicht provozieren. Das sei uns ferne. Wir möchten lediglich die Methode des “Rosinenpickens” dahinter aufzeigen und fragen, warum man das eine wortwörtlich nimmt und das andere nicht.

Ein weiteres Beispiel zum bildhaften Verständnis von Stellen; dieses Mal aus der Bergpredigt: Sollen wir wirklich uns ein Auge rausreißen oder unsere Hand abhacken?

Mt 5,29-30 Wenn dir aber dein rechtes Auge ein Anstoß zur Sünde wird, so reiße es aus und wirf es von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorenght, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn deine rechte Hand für dich ein Anstoß zur Sünde wird, so haue sie ab und wirf

sie von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorengeht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. [SLT]

Ganz offensichtlich wird uns durch diese und andere Stellen etwas durch Bilder klargemacht. Für 5Mo 6,4-9 bedeutet das: Das Gesetz Gottes soll so tief in uns verankert sein, dass wir es nie vergessen und wir stets unser Handeln und Denken danach ausrichten. Wir sollen es auch unseren Kindern als Weisung Gottes weitergeben und von Anfang an lehren. Ferner soll unser gesamtes Haus davon erfüllt sein, sodass am besten alle darin nach diesem Gesetz leben.

Die Worte aus Mt 5 sollen uns wiederum klar und deutlich die immense Gefahr der Sünde aufzeigen. Diese Gefahr ist so groß, dass es besser ist, ein Körperteil zu verlieren, als sich den Weg ins ewige Leben durch die Sünde zu verwehren. Keineswegs lehrt uns hier unser Meister, dass wir uns von Körperteilen trennen sollen. Ansonsten hätten wir wohl alle im Glauben ein großes Problem.

Dies nur kurz als Veranschaulichung zu Aussagen mit bildhafter Bedeutung und der schleichenden Gefahr darin, diese an der falschen Stelle wörtlich zu verstehen.

Die nächsten Beispiele drehen sich um den Punkt der **“geistlichen Bedeutung”** von Versen. Auch hier wieder ein kurzes Beispiel:

Als Abraham seinen Sohn opfern sollte, geschah dies, um den Bund zwischen Gott und den Menschen aufzurichten. Dieser ewige Bund sollte und soll am Ende den Menschen wieder zurück in die Gegenwart Gottes bringen. Der Schlüssel hierfür ist der Sohn. Aber nicht der Sohn Abrahams, also Isaak, sondern der Sohn Gottes Jeschua (Jesus). Das heißt, dass damals durch unseren Vater Abraham, der seinen geliebten Sohn Isaak opfern sollte, ein **geistliches Abbild** auf unseren himmlischen Vater steckt, der seinen geliebten Sohn Jeschua (Jesus) opferte.

Aber nur weil dieses geistliche Abbild vorhanden ist, heißt das nicht, dass das nicht genau so passiert ist, wie es passiert ist (denn selbstverständlich sind die Ereignisse damals haargenau so geschehen, wie sie geschrieben stehen). Sie sind also keine bildhaften Geschichten, die uns so erzählt werden, damit sie später auf den Sohn Gottes und sein Opfer passen, sondern sie sind wahre Ereignisse, die der Allmächtige so gelenkt hat, dass darin geistliche, in dem Fall prophetische Bilder für uns enthalten sind.

Bei der Suche nach diesen **geistlichen und prophetischen Abbildern** verbirgt sich für einige von uns eine große Gefahr, denn beim Verlangen nach tieferen Weisheiten überspannen einige Geschwister den Bogen und schießen so über das Ziel hinaus. Was nicht heißt, dass wir uns gar nicht mit diesen geistlichen und prophetischen Bildern beschäftigen sollen. Das sollen wir durchaus, denn



dafür sind sie ja da. Nur das Wichtigere in unserem Glauben sollen wir dabei nicht vernachlässigen: unseren Gott wohlgefälligen Wandel.

Ganz nach dem Motto, welches uns unser Herr beim Rügen der Pharisäer aufzeigt (auch wenn hier der Zusammenhang ein wenig anders ist, ist das Prinzip dahinter “das Wichtigere nicht zu vernachlässigen” exakt dasselbe):

**Lk 11,42 Aber wehe euch Pharisäern, dass ihr die Minze und die Raute und alles Gemüse verzehntet und das Recht und die Liebe Gottes umgeht! Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen. [SLT]**

Auch wir sollten also bei all der Suche nach geistlichen und prophetischen Bildern (die meist nur etwas in unserem “Kopf” verändern), das Wichtigere – nämlich die Veränderung unserer Herzen und die Taten, die daraus entspringen – nicht vernachlässigen! Ansonsten könnte es sein, dass auch wir von unserem Herrn gerügt werden.



...

Zum Abschluss noch kurz ein Beispiel für die vierte Variante: **die Weisung.**

**2Mo 23,4 Wenn du den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du ihn diesem jedenfalls zurückbringen. [CSV]**

Um auch hier wieder passend zu diesem Teil die Gefahr unserer persönlichen “Fleischbrille” aufzugreifen, könnte man z.B. die Meinung vertreten, dass dieser Vers nur von einem Ochsen oder einem Esel spricht; d.h. wenn man also **kleinlich**, bzw. für denjenigen mit der **Brille** “ganz genau” sein will, könnte man z.B. sagen: “Da steht nichts von einem Pferd und da wir laut **5Mo 4,2** nichts aus dem Gesetz wegnehmen und nichts hinzufügen sollen, behalte ich den Zuchthengst, weil der Vers besagt ja nur Ochse oder Esel.”

Das Beachten und Anwenden von **5Mo 4,2** ist lobenswert, aber offensichtlich will uns der Allmächtige hier etwas mitteilen, nämlich dass **2Mo 23,4** eine Art **Weisung** für uns ist; sprich das Gebot soll uns einen Gott wohlgefälligen Weg zeigen, sodass wir dadurch verstehen können, dass wir nicht nur Ochsen und Esel zurückgeben sollen, sondern eben alles, was jemand anderem gehört. Jeder müsste das eigentlich verstehen, ohne dass eine vollständige Liste aller möglichen Personen, Tiere und Gegenstände für uns aufgelistet wird; d.h. jeder sollte eigentlich sofort begreifen, dass hier ein **grundsätzliches, göttliches Prinzip** gelehrt wird: Alles, was jemand verliert, gebe ich ihm zurück. Selbst wenn es mein Feind ist.

Die Gefahr bei dieser Art Weisung, als auch bei geistlichen Verständnissen ist, dass der **Spielraum für uns sehr groß** ist. Unser Fleisch hat sozusagen zu viel Ausweichmöglichkeiten, um am Ende das zu verstehen und zu tun, wonach es trachtet, d.h.: Der eine nimmt diese und ähnliche Verse wortwörtlich, ein anderer nimmt sie als Anlass, unzählige Menschengebote ins Leben zu rufen, um sie dann am Ende als Weisung Gottes zu verkaufen. Damit das nicht geschieht, müssen wir ganz bewusst unsere "Fleischbrille" abnehmen (oder erst einmal verstehen, dass wir alle eine aufhaben) und dann vom Geist empfangen und im Geist wandeln. Dann werden diese und ähnliche Stellen immer offensichtlicher und klarer für uns alle, sodass wir immer besser – und in Einheit – diese vier verschiedenen Arten von Geboten aus "**wörtlich, bildhaft, geistlich und Weisung**" verstehen. Und dann richtig in unserem Leben anwenden.

Das Thema rund um diese vier, sagen wir mal, Ebenen ist an dieser Stelle zu umfangreich, um in die Tiefe zu gehen. So Gott schenkt, wird es dazu einen eigenständigen Artikel geben. Hier an dieser Stelle soll erst einmal nur aufgezeigt werden, dass wir **vorsichtig im Umgang mit der Heiligen Schrift** sein müssen, denn offenkundig gibt es diese vier Ebenen. Teilweise ist es sogar oft so, dass die Übergänge zwischen diesen fließend sind und miteinander in unmittelbarer Beziehung stehen.

Da dem so ist, kommt es dann leider vermehrt vor, dass die Heilige Schrift auf diverse Arten und Weisen verzerrt wird. Oft so, dass vieles sich sogar total logisch anhört, aber meist von Fehlern übersät ist. Dies geschieht v.a. in der falschen Anwendung dieser vier Ebenen. Daher bitten wir ja (dieser Gefahr bewusst) auch immer wieder darum, alles zu prüfen (**1Thes 5,21**). Natürlich auch unsere Inhalte.



Zum Abschluss möchten wir das Wichtigste zu diesem dritten Punkt wiederholen, was ja auch die Überschrift und das Hauptanliegen dieses sechsten Teils ist: Vorsicht, Vorsicht, Vorsicht! Die Heilige Schrift ist mehrschichtig und daher kann man sie **sehr leicht missverstehen** oder eben auch missbrauchen. Ein paar Mal die Heilige Schrift gelesen zu haben, reicht da nicht als Schutz vor Verführung (von nur ein paar Mal das NT gelesen zu haben, ganz zu schweigen).

Daher zum Abschluss dieses dritten Punktes noch einmal die Warnung unseres Erlösers:

**Mt 24,4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt acht, dass euch niemand verführt! [SLT]**

#### 4. Vorsicht: Einmal richtig, immer richtig?

Hier bei diesem vierten Punkt geht es darum, dass wenn man etwas Biblisches verstehen durfte, man dieses Verständnis nicht immer über alles stülpen kann. Zum besseren Verständnis, was damit gemeint ist, auch hier direkt ein Beispiel, welches – weil es so gegensätzlich ist – sich hoffentlich umso mehr als ein **warnendes Beispiel** in unsere Köpfe einbrennt:

1Petr 5,8 Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; [SLT]

Hier wird der **Löwe** bildhaft mit dem Widersacher, dem **Teufel** gleichgesetzt. An einer anderen Stelle steht wiederum geschrieben:

Offb 5,5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen! [SLT]

Hier wird der **Löwe** bildhaft mit unserem **Messias Jeschua** (Jesus Christus) gleichgesetzt. Man erkennt durch diese gegensätzliche Darstellung schnell, einfach und auf sehr anschauliche Weise, dass eine biblische Gleichung bzw. Interpretation nicht immer ein- und dieselbe sein muss, d.h.: **Einmal richtig, ist nicht immer richtig!** Für diesen Fall: einmal Löwe = Christus ist nicht immer Löwe = Christus.

Diese Vorgehensweise der “Gleichsetzung zwischen zwei Dingen” oder das “Anwenden von geistlichen Bildern” auf **immer** ein- und dieselbe Weise ist leider etwas, was sehr häufig praktiziert wird – v.a. bei der Auslegung von biblischer Prophetie. Das heißt: Hat man an einer Stelle ein biblisches Bild erkannt, wird dieses sehr, sehr häufig auf alle anderen Stellen übergestülpt. Bei dieser Vorgehensweise hört man dann sehr häufig die Aussage: **“Die Bibel legt sich selber aus.”**

Das tut sie auch, aber deswegen heißt das noch lange nicht, dass jede Auslegung, bei der zwei Verse in einen Bezug zueinander gebracht werden, deswegen stimmen muss.



Sie kann stimmen, aber ab und an kann eine derartige Herangehensweise auch zu sehr wirren Verständnissen und Lehren führen – sowohl für Prophezeiungen, als auch für wichtige Aspekte unseres Glaubensalltags.



Leider werden auf diese Weise (d.h. durch das **“Die Bibel legt sich selber aus.”**) viele **Geschwister irregeführt**; u.a. deswegen, weil es oberflächlich betrachtet

erst einmal völlig schlüssig erscheint, denn es werden ja reine Bibelverse miteinander in einen Bezug gebracht. Kennt man aber die Heilige Schrift nicht ausgiebig, kann diese Methode auch in die Irre führen; so wie bei unserem Beispiel mit dem Löwen. Schnell könnte da jemand sagen: “Wir haben ja laut **1Petr 5,8** klar und deutlich – frei von menschlicher Interpretation – gesehen, dass das biblische Bild des Löwen der Satan ist. Daher muss an dieser oder jener Stelle mit dem Löwen auch der Satan gemeint sein, denn es gilt ja: Die Bibel legt sich selber aus!”

Wie fruchtbringend, aber ab und an auch **gefährlich** eine derartige Herangehensweise sein kann, zeigt dieses kleine Beispiel hoffentlich eindringlich auf!

Ein anderes Beispiel als Warnung für das vorsichtige Umgehen mit der Aussage, dass sich die Bibel selbst auslegt, wäre die Verwendung des Wortes “Fleisch”. Wie wir zuvor gesehen haben, ist, in biblischer Sprache ausgedrückt, unser “Fleisch” unser größtes Problem im Glauben. Es steht im Kampf gegen den Geist Gottes (**Gal 5,17**). Ferner haben wir ein trügerisches Herz (**Jer 17,9**), auf welches wir uns auf keinen Fall verlassen sollten (**Spr 28,26**). Wenn also unser Fleisch schwach und unser Herz trügerisch ist, dann müsste ja ein “Herz aus Fleisch” logischerweise erst recht etwas Negatives sein, oder? Ja, das ist es auch, aber dennoch kann das Zusammenspiel aus “Herz und Fleisch” an einer anderen Stelle auf eine andere Art und Weise von unserem Schöpfer genutzt werden. Einmal richtig ist eben nicht immer richtig:

**Hes 36,26-27 Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt. [EÜ]**

Hier ist der Zusammenhang aus “Herz und Fleisch” ein positiver, denn dadurch wird es uns ermöglicht (von ihm “**bewirkt**“, wie es der heilige Text sagt), dass wir seinem Gesetz folgen und seine Gebote achten und erfüllen, obwohl an anderen Stellen das Herz und das Fleisch sehr, sehr negativ dargestellt werden.

Diese zwei kleinen Beispiele sollen lediglich kurz und knapp aufzeigen, dass wenn uns **biblische Zusammenhänge** klar werden, man diese **nicht blind** überall in der Heiligen Schrift einsetzen kann. Teilweise können nämlich Bilder Gegensätzliches bedeuten – also einmal für etwas Gutes und einmal für etwas Schlechtes stehen.

Setzt man dennoch diese, nennen wir sie, “Gleichungen” willkürlich überall ein, dann kann das zu Problemen führen. Und zwar zu massiven. Unter anderem deswegen “massiv”, weil sie ja vermeintlich frei von menschlicher

Interpretation sind (da man ja nur zwei Stellen miteinander in einen Bezug bringt). Aber was, wenn es da gar keinen Bezug gibt? Oder eben ein biblisches Bild nicht universell überall eingesetzt werden kann? Oder man den Zusammenhang der Stelle falsch verstanden hat bzw. erst gar nicht kennt? usw. usf.

Dass diese und ähnliche Gefahren bestehen, haben wir ja schon anhand dieser zwei kleinen Beispiele (Löwe und Fleisch) eindeutig und unmissverständlich sehen können. Was ist aber damit, wenn das nicht so gegensätzlich, nicht so offensichtlich ist? Erkennen wir dann auch sofort, dass da etwas mit der jeweiligen Auslegung nicht stimmen kann?



Im Zeitalter von frei zugänglichen Bibel-Softwares wird häufig von Auslegern auch folgende Aussage getroffen: “Das Wort, was hier im hebräischen oder altgriechischen Text steht, wird auch an einer anderen Stelle benutzt. Daher muss es auch hier wieder dasselbe bedeuten.”

Das stimmt durchaus oft, aber eben nicht immer. Geht man aber auch hier von einem: “Immer ist das so!” aus, dann kann das teilweise ziemlich in die Irre führen. Und das, ohne dass man es bemerkt. Wir werden gleich beim übernächsten Punkt näher darauf eingehen.

Hier für diesen Abschnitt kann man festhalten:

Die warnenden Beispiele mit “Löwe und Fleisch” waren schnell und ganz einfach zu **enttarnen**, u.a. weil sie völlig gegensätzlich waren:

- einmal Löwe = Widersacher und einmal Löwe = Christus
- einmal Fleisch = schlecht und einmal Fleisch = gut

Aber wie bereits erwähnt, gibt es unzählige andere biblische Zusammenhänge, die nicht so offensichtlich gegensätzlich sind. Daher sind sie dann – logischerweise – **viel, viel schwieriger zu enttarnen** als diese beiden hier. Und dieses Enttarnen von Missverständnissen und Irrlehren ist u.a. deshalb so schwierig, da sich heutzutage kaum noch jemand die “Arbeit” macht, die zugetragenen Lehren bis auf Mark und Bein zu prüfen. Jedoch sollte man genau das tun. Und zwar mehr denn je, denn die Verwirrung ist größer denn je!

Wie bei allen Abschnitten in diesem Teil (der ja nicht umsonst “**Vorsicht**” heißt) hilft daher v.a. eines:



Gebet, offen für Fehler sein, Schrift immer besser verstehen und alles prüfen – und zwar inständig. Keineswegs Sachen blind annehmen, nur weil sie auf den ersten, oberflächlichen Blick logisch erscheinen.



Es ist wichtig, dass wir uns dieser **Gefahr** (dass einmal richtig, **nicht immer** richtig heißt) **bewusst** sind. Vor allem, wenn wir uns Predigten, Lehren, Auslegungen und dergleichen anhören. Selbstverständlich (wie wir es gerne immer wieder betonen) gilt das auch für unsere Artikel.

Wir hoffen, dass bei der Bewusstwerdung dieser hier aufgezeigten Gefahr, die beiden Punkte mit dem “Fleisch”, aber v.a. der mit dem “Löwen”, sich als **warnende Beispiele** tief und fest in uns einprägen und uns so sensibel dafür machen, dass wir alle **vorsichtig** bei eigenen und fremden Interpretationen sein sollten. Wir alle sollten offen dafür sein, dass die Gefahr besteht, dass wir alle irreführt werden können bzw. in unserem eigenen Verständnis fehlbar sind. So fehlbar, dass wir manches sogar gegensätzlich verstehen könnten: Wir könnten z.B. das Thema “Liebe” falsch verstehen. Wir könnten z.B. das Thema “Werke” falsch verstehen. Wir könnten z.B. die Frage nach dem Gesetz Gottes falsch verstehen, usw.; daher gilt für uns alle:

Jes 5,20-21 Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Finsternis zu Licht und Licht zu Finsternis erklären, die Bitteres süß und Süßes bitter nennen! Wehe denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und die sich selbst für verständig halten! [CSV]

## 5. Vorsicht vor “Extremen”, wie z.B. “alles, nie, immer” usw.

Dieser Abschnitt lässt sich einfach und schnell abhandeln, denn im Kern geht es nur um eine Sache: Ein “immer” ist nicht immer ein “immer”, ein “alles” ist nicht immer ein “alles”, ein “nie” ist nicht immer ein “nie” usw.

Auch hier wieder ein paar biblische Belege zur Veranschaulichung:

Zef 1,2 Ich werde **alles** von der Fläche des Erdbodens **ganz und gar** wegraffen, spricht der HERR; [CSV]

Oder in der Schlachter 2000-Übersetzung:

Zef 1,2 Ich will **alles** vom Erdboden **gänzlich** wegraffen!, spricht der HERR. [SLT]

Dazu noch der nächste Vers aus Zefanja:

Zef 1,3 Ich werde Menschen und Vieh wegraffen, ich werde wegraffen die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres und die Anstoß Gebenden samt den Gottlosen; und ich werde die Menschen ausrotten von der Fläche des Erdbodens, spricht der HERR. [CSV]

Ziemlich harte Worte, die besagen, dass alle Menschen und alle Tiere ausgelöscht werden. Und zwar ganz und gar. Aber **wiederum steht geschrieben:**

Zef 2,9 Darum, so wahr ich lebe, spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, soll Moab gewiss wie Sodom und die Kinder Ammon wie Gomorra werden, ein Besitztum der Brennesseln und eine Salzgrube und eine Wüste in Ewigkeit. Der **Überrest** meines Volkes wird sie berauben, und das **Übriggebliebene** meiner Nation sie beerben. [CSV]

Also wurde doch **nicht alles** “gänzlich” bzw. “ganz und gar weggerafft“, sodass der “Mensch ausgerottet wird von der Fläche des Erdbodens“, sondern es gibt einen **Überrest** und ein **Übriggebliebenes seines Volkes**; d.h., dass in diesem Fall “alles” nicht wirklich wortwörtlich “alles” ist.

Ein weiteres Beispiel zu dem Wörtchen “alles”, welches ebenfalls unmöglich wörtlich gemeint sein kann:

1Kor 10,23 **Alles** ist erlaubt, aber nicht **alles** ist nützlich; alles ist erlaubt, aber nicht alles erbaut. [CSV]

Offensichtlich ist uns kein Mord erlaubt; auch keine Unzucht oder Ehebruch oder Gotteslästerung und dergleichen. Also ist “alles” nicht wirklich wortwörtlich “alles”.

Dies sind nur zwei von unzähligen Beispielen, bei denen entweder der Zusammenhang oder die gesunde Logik uns aufzeigen, dass “alles” nicht wortwörtlich “alles” bedeuten kann.

Oft ist es aber so, dass die Verse, die Aufschluss darüber geben, ob ein “alles” wirklich ein “alles” oder ein “nie” wirklich ein “nie”, ein “immer” wirklich ein “immer” ist usw., nicht so nah beisammenstehen, sodass man sofort erkennen und sich selbst sagen könnte: “Ah ok, damit ist jetzt nicht wortwörtlich ‘alles, nie, immer, ganz und gar’ usw. gemeint, sondern der jeweilige Vers betont etwas sehr stark und benutzt daher diese Worte, aber keinesfalls ist diese Stelle buchstäblich zu verstehen.”

Diese und ähnliche Verse muss man daher mit Vorsicht betrachten und **nicht gleich unverrückbare Dogmen daraus machen**. Wie immer, ist auch hier, der Zusammenhang entscheidend! Ferner ist die Art und Weise, wie die Heilige Schrift manche Dinge formuliert und betont nicht unbedingt auf den ersten Blick verständlich und benötigt jahrelangen Umgang mit dem Wort Gottes und Übung in der Führung des Geistes.



Falls an dieser Stelle die berechtigte Frage aufkommt: “Ja, aber was kann ich denn dann wortwörtlich nehmen?”

Die Antwort darauf ist klar und eindeutig: **“Im Prinzip alles!** Außer der Zusammenhang zeigt etwas anderes auf.”

Daher, um das Wort Gottes in Wahrheit unterscheiden zu können, benötigt es – **wie bei allen Dingen des Glaubens** – Gebet, Eifer, Zeit und natürlich allen voran Gottes Geist, um diese Zusammenhänge mehr und mehr verstehen zu dürfen. Damit dies geschieht, müssen wir uns – sofern wir es **aufrichtig wollen** – nach dieser Gott wohlgefälligen Erkenntnis ausstrecken und den entsprechenden Fleiß dafür aufbringen:

2Tim 2,15 **Befleißige dich**, dich selbst Gott als bewährt darzustellen, als einen **Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht teilt.**  
[CSV]



## 6. Vorsicht: Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln, Grundformen & Co.

Durch den rasant schnellen technologischen Fortschritt benutzen immer mehr Gläubige **Bibel-Programme**, die beim Erforschen der Heiligen Schrift helfen. Dazu gehören auch digitale Wörterbücher, Lexika, Konkordanzen und ähnliches, anhand derer man (ohne dem Alt-Hebräischen oder Alt-Griechischen mächtig zu sein) zumindest ansatzweise den jeweiligen Grundtext im AT oder NT nachvollziehen kann. So sehr diese Hilfsmittel auch unterstützen können, können sie uns gleichzeitig auch in die Irre führen. Wie?

Oft bis immer ist es der Fall, dass man die jeweilige Sprache nicht beherrscht. Dennoch kommt es vermehrt vor, dass einige durch die Hilfe dieser Wörterbücher meinen, Hebräisch oder Griechisch zu können. Jedoch zeigt die Realität leider sehr häufig auf, dass man weder die Sprache, noch das Bedienen des Wörterbuches richtig kann. Klingt vielleicht hart, aber leider ist dem so.

Auch hier wieder direkt ein Beispiel zur Veranschaulichung, welches sehr häufig vorkommt: Das Strongs-Lexikon.

Dieses Nachschlagewerk ist eines der am weitesten verbreiteten Bibel-Lexika der Welt. Man könnte sagen, dass es die Nr. 1 weltweit ist. Das Lexikon selbst ist so aufgebaut, dass z.B. unsere Wörter wie “ich bin, du bist, wir sind, ich werde, du warst” usw. alle nur mit der einen Grundform, also dem Verb “sein” wiedergegeben werden (in dem Fall mit dem hebräischen “hajah”); ganz so wie bei einem normalen deutschen Wörterbuch auch, man alle Formen eines Verbs unter einem einzigen Eintrag wiederfindet. Anders ausgedrückt: Das Strongs-Lexikon hat keine einzelnen Einträge für “bist, sind, bin, werde, war” usw., sondern es hat lediglich nur einen Eintrag für die jeweilige Grundform. Warum ist das wichtig zu wissen?

Auch hierzu wieder ein Beispiel zur Veranschaulichung:

1Mo 1,1-2 Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde **war** wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. [CSV]

Anhand dieses Verses wird gelehrt, dass die Erde anstatt 6.000 Jahre z.B. auch fünf Milliarden Jahre alt sein könnte, denn zu Beginn “**war**” – dieser Lehre nach – die Erde nicht wüst und leer, sondern sie “**wurde**” (zwischen dem ersten Vers und dem zweiten Vers) wüst und leer; d.h. der Text würde dann Folgendes sagen:

“Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde **wurde** wüst und leer...”

Wie kann man auf so etwas kommen? Unter anderem eben dadurch, dass man z.B. anhand des Strongs-Lexikons das Wort “war” (bei “**die Erde war wüst und leer**“) nachschlägt und dann sieht, dass dieses hebräische Wort an anderen Stellen auch mit “wurde” übersetzt wird. Ergo – **so die falsche Annahme** – kann ich dieses “wurde” hier auch anstatt dem “war” einsetzen. Das Ergebnis ist dann, dass aus dem Schöpfungsakt “**im Anfang**” bis zu der Feststellung “**wüst und leer**” durchaus zig Milliarden Jahre vergangen sein könnten; denn die Erde “war” ja nicht wüst und leer, sondern sie “wurde” wüst und leer. So die Theorie.

Unabhängig davon, dass das Hebräische nur zwei Zeitformen kennt, zeigt eine derartige Behauptung, dass diejenige Person leider keinerlei Ahnung hat, wovon sie redet. Weder Ahnung vom Hebräischen, noch von der Bedienung des Lexikons bzw. der entsprechenden Software dazu. Das muss man in aller Sanftmut, aber Klarheit sagen.

Was man auch sagen bzw. viel mehr **betonen** muss, ist:

Wir sind keine Spezialisten beider Sprachen. Wir haben aber, Gott sei es gedankt, Brüder, die dem Hebräischen und Griechischen mächtig sind. Aber da eben auch nicht dem Alt-Hebräischen und Alt-Griechischen. So oder so würden wir uns niemals als Kenner dieser Sprachen bezeichnen. Wir möchten hier lediglich unsere Erfahrungen teilen, aber v.a. **vor den Gefahren warnen**, wenn man mit diesen Wörterbüchern, Lexika oder Programmen umgeht oder von anderen vermeintlich biblische Lehre aufnimmt, die aufgrund der mangelhaften Kenntnis beider Sprachen und/oder der falschen Bedienung dieser Programme herrühren.



Bedeutet das, dass alles rund um diese Hilfsmittel zu verwerfen ist? Das sei ferne! Keineswegs ist das verwerflich. Sie sind im höchsten Maße dienlich, **aber eben nur**, wenn sie richtig angewandt werden. Was wir bei diesem Punkt also mitteilen wollen, ist, dass es regelrechte Fallen bei der Nutzung gibt und auf diese möchten wir hinweisen.

Eine weitere dieser Fallen sind hebräische Wörter, die nahezu komplett unterschiedliche Bedeutungen haben können. Um hier nur eines von unzähligen Beispielen zu nennen: “lun”, Strong-Nummer h3885.

Dieses Wort kann “übernachten”, aber auch “murren” bedeuten. Nicht unbedingt zwei Wörter, die in unserem deutschen Sprachverständnis irgendetwas miteinander gemeinsam haben. Was jetzt aber ab und an passiert, ist Folgendes: Das einzelne Wort wird nachgeschlagen, es werden die verschiedenen Bedeutungen rausgesucht und diese werden dann, man muss schon fast sagen “nach Lust und Laune”, an anderen Stellen eingesetzt.

Dass das so einfach nicht geht, zeigt eben so ein Beispiel wie “murren” und “übernachten”. Wir können nicht aus einem: “Er übernachtete dort im

Obergemach.” ein: “Er murrte dort im Obergemach.” machen. Dennoch tut man ähnliche Dinge, die meist auf den ersten Blick nicht so unterschiedlich wie dieses Beispiel mit “murren und übernachten” erscheinen, aber dennoch demselben Prinzip folgen, d.h.: man tauscht beliebig Wörter miteinander aus, weil sie im Lexikon den selben Eintrag haben. Und so funktioniert das leider nicht – zumindest nicht immer.



Daher muss man mit solchen “Spielereien” vorsichtig sein. Erst recht, wenn man die Sprache selbst gar nicht kennt und auch nicht genau weiß, wie so ein Wörterbuch aufgebaut und anzuwenden ist.



Noch ein Beispiel zur Veranschaulichung:

3Mo 4,2 Rede zu den Kindern Israel und sprich: Wenn jemand aus Versehen sündigt gegen irgendeines der Verbote des HERRN, die nicht getan werden sollen, und irgendeines von ihnen tut ... [CSV]

Sieht man nun hinter dem Wort “Verbot” nach, wird man sehen, dass sich dahinter das hebräische Wort für “Gebot” verbirgt und nicht für “Verbot”. Man kann also durch einen Klick völlig in die Irre geführt werden, weil man das totale Gegenteil dessen im Wörterbuch liest, als was der hebräische Text selbst sagt. Fängt man auch hier wieder an, diese Worte (genauer diese Übersetzungen) wie “Synonyme” im heiligen Text hin- und herzuschieben, wird man logischerweise auf völlig irrsinnige Schlussfolgerungen kommen.

Auch hier gilt wieder: Vielleicht wird uns das bei dem Wort für “Gebot und Verbot” nicht passieren, da der Unterschied so auffällig ist, aber bei wiederum anderen Wörtern ist der Unterschied vielleicht nicht so groß, sodass dieses “**falsche Vertauschspiel**” erst gar nicht auffällt.

Ein weiteres warnendes Beispiel im Umgang mit Wörterbüchern ist der **Wortstamm**.

Die hebräische Sprache ist in diesem Punkt im höchsten Maße faszinierend. Natürlich, denn sie ist ja auch die von Gott ursprünglich für die Menschheit vorgesehene Sprache (ehe alle Sprachen der Welt aus der Rebellion und Verwirrung entstanden sind (s. 1Mo 11,7)). Innerhalb dieser von Gott für uns vorgesehenen hebräischen Sprache gibt es etwas, was sich **Wortstamm** oder auch **Wortwurzel** nennt.

Auch hier wieder direkt ein Beispiel dazu: Im Hebräischen hängen “der Erdboden, die Farbe ‘rot’, das Blut und der Mensch” alle miteinander zusammen. Logisch, weil das Blut rot und im Menschen ist, welcher zuerst aus dem Erdboden geformt wurde. Das heißt, alle vier Wörter (Erdboden, Mensch,

Blut und rot) hängen miteinander zusammen und haben daher auch denselben Wortstamm. Eine faszinierende Sprache. Halt göttlich. 😊

Nun passiert es, dass dieser Aufbau auf Grundlage der Wortwurzel teilweise **sehr fragwürdig angewandt** wird. Soll heißen: Wenn es einem in die Lehre und den Kragen passt, greift man auf diese Wortwurzeln zurück, passt es aber nicht, wird es entweder passend gemacht oder gar ganz ausgeklammert. Auch hier wieder ein Beispiel zur Veranschaulichung. Wir nehmen, wie beim Löwen zuvor auch, explizit einen “herausfordernden” Fall, in der Hoffnung, dass es sich dadurch **besser für uns alle einprägt**:

Unser himmlischer Vater warnt uns eindringlich vor einigen Dingen, dazu gehört u.a. dieser Vers:

3Mo 20,6 Und die Seele, die sich zu den Totenbeschwörern und zu den Wahrsagern wendet, um ihnen nachzuhören, gegen diese Seele werde ich mein Angesicht richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes. [CSV]

Das Wort, welches sich hinter “Totenbeschwörer” verbirgt ist das hebräische “ob”, dessen Wortwurzel, “ab” = Vater ist. Das heißt, dass das Wort für “Vater” mit dem Wort “Totenbeschwörer” zusammenhängt (laut Lexikon: “anscheinend durch die Idee des Plapperns des Namens eines Vaters”).

Ob das der wahre Grund ist oder nicht, spielt erst einmal keine Rolle. Das Wichtige an diesem Punkt ist, dass die Heilige Schrift voll mit solchen Wörtern ist, bei denen man mit **“Wortwurzel-Spielereien” aufpassen muss** – erst recht, wenn man der Sprache nicht mächtig ist und, man muss es leider so sagen, stümperhaft und nicht ehrfürchtig genug mit dem heiligen Text umgeht.




Jes 66,2 Denn dies alles hat meine Hand gemacht, und so ist dies alles geworden, spricht der HERR. Ich will aber den ansehen, der demütig und zerbrochenen Geistes ist und **der zittert vor meinem Wort**. [SLT]

Eines ist Fakt: Wir sind zu 99,99% keine Spezialisten. Daher sollten wir auch nicht so tun oder bei anderen den Eindruck erwecken, dass wir es dennoch sind, denn ...

Gal 6,3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. [SLT]

Daher der **Wehe-Ruf Gottes** dazu:

Jes 5,21 **Wehe denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und die sich selbst für verständig halten!** [SLT]

Abschließend zu diesem Punkt möchten wir, wie bei allen Punkten zuvor auch, erneut betonen: Natürlich sind Wörterbücher, Lexika & Co. enorm hilfreich. Wir möchten durch die aufgeführten Punkte auch nicht Zweifel säen, sondern lediglich brüderlich helfen, indem wir **zur Vorsicht aufrufen**: zur Vorsicht im eigenen Studium, aber v.a. zur Vorsicht beim Aufnehmen von Lehren. 



Wir müssen **prüfen, prüfen, prüfen!**

Und je mehr wir nebst den Vorteilen auch die möglichen **Nachteile und Gefahren** kennen, desto besser können wir prüfen und desto weniger werden wir in die Irre gehen bzw. in die Irre geführt werden!

Wir dürfen keineswegs denken, weil wir jetzt dank eines Programms ein wenig die beiden biblischen Sprachen verstehen können, dass wir jetzt Sprach-Spezialisten sind. Wir müssen in der Demut bleiben, uns genug Zeit reservieren (und nicht die faule Abkürzung nehmen, die unserem Fleisch gefällt) und den Text in der Fülle sprechen lassen; d.h.: nicht einzelne Wörter anklicken und “schwupps” sich ein Verständnis aneignen, sondern am besten **alle Stellen** zu einem Wort in der Bibel selbst nachlesen, sodass wir verstehen, **wie Gott selbst diese Wörter** in der Fülle seiner Heiligen Schrift benutzt. Auf diese Weise wird sich unser Verständnis des gesamten Wortes Gottes als auch von einzelnen Wörtern innerhalb der Heiligen Schrift mehr und mehr vertiefen.

Wir möchten das noch einmal mit anderen Worten wiederholen:

Wir brauchen Zeit, den Willen und den nötigen Fleiß, sich die jeweiligen Wörter **in der Summe** anzusehen und selbst durch die Heilige Schrift zu erfahren, wie die jeweiligen Wörter in den verschiedenen Zusammenhängen genutzt werden. Sich das Verständnis durch Wörterbücher oder gar fehlbare Menschen vorgeben zu lassen – ohne es selbst zu prüfen – kann und wird **immer gefährlich** sein und bleiben.

Daher noch einmal der Vers:

Jes 66,2 **Denn dies alles hat meine Hand gemacht, und so ist dies alles geworden, spricht der HERR. Ich will aber den ansehen, der demütig und zerbrochenen Geistes ist und der zittert vor meinem Wort.** [SLT]

## **Zusammenfassung aller “Vorsichtsmaßnahmen”!**

Zum Abschluss noch jeweils ein, zwei Sätze zu jedem der zuvor genannten Punkte. Vielleicht macht der eine oder andere seinen persönlichen **“Warn-Spickzettel”** daraus, den er dann mit seinen eigenen Punkten erweitern und sich als **Gedächtnisstütze** in die Bibel legen kann:

### **1. Ich nehme an, ich nehme auf.**

Ich habe, wie jeder andere auch, meine persönliche Brille auf. Diese Brille zusammen mit meinem schwachen Fleisch bringen mich hier und da dazu, dass ich das Wort Gottes falsch verstehe.

### **2. Vermeintliche Widersprüche?!**

Meine ich, einen Widerspruch gefunden zu haben, sollte dieser vermeintliche Widerspruch mich dazu animieren, mich intensiv mit dieser Stelle auseinanderzusetzen. Ich darf mich bei der Suche nach göttlicher Wahrheit nicht allein auf die Verse beschränken, die meiner gefallenen, menschlichen Natur zusagen.

### **3. Wortwörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!**

Diese vier “Ebenen” sollte ich stets im Hinterkopf haben, sodass ich den heiligen Text nicht falsch verstehe.

### **4. Einmal richtig, immer richtig?**

Die Universalaussage: “Die Bibel legt sich selber aus.” stimmt, aber dennoch kann ich sie nicht überall blind anwenden. Das wohl einprägsamste und im höchsten Maße warnende Beispiel für mich ist: Ein Löwe steht bildhaft mal für den Widersacher, mal für den Sohn Gottes. Daher muss ich vorsichtig sein.

### **5. Achtung vor Wörtern, wie z.B. “alles, nie, immer” usw.**

Nicht immer ist ein “immer” ein “immer”. Nicht immer ein “alles” ein “alles”. Nicht immer ein “nie” ein “nie” usw.

### **6. Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln, Grundformen & Co.**

Auch wenn ich oder andere mit einem Wörterbuch umgehen können, heißt das noch lange nicht, dass man deswegen ein Kenner der jeweiligen Sprache ist. Ich muss im Umgang mit diesen Hilfsmitteln (und anderen, die damit lehren) sehr vorsichtig sein und alles intensiv prüfen.

### **7. Alles mit dem Gebet beginnen und mit dem Gebet beenden...**

... und sich dennoch dabei bewusst werden: Nur weil ich bete, heißt das noch lange nicht, dass ich immer alles richtig verstehen werde und ich von Gott – vor meinem schwachen Fleisch,

- meiner persönlichen Brille,
- meinem trügerischen Herzen
- und menschlichen Irrlehren und dergleichen immer und überall beschützt werde.

**Abschließend:**

Alle diese Punkte sollen mich keineswegs (!) dazu bringen, dass ich nicht mehr weiß, wo hinten und vorne ist, sondern sie sollen mich **wachrütteln** und **auf Gefahren aufmerksam machen**, durch die ich **sehr leicht verführt** werden kann – durch andere, aber auch durch mich selbst. Ich brauche aber deswegen keine Zweifel oder Angst haben, sondern kann diese **Vorsichtsmaßnahmen** als Geschenk und Schutz annehmen und beim Erforschen seiner Wahrheit als Warnbeispiele anwenden.

Wir wünschen dir Gottes Gnade dabei.

Jes 34,16 Forscht nach im Buch des HERRN und lest es! Nicht eines von alledem wird fehlen; zu keinem Wort wird man die Erfüllung vermissen; denn mein Mund ist's, der es befohlen, und sein Geist ist's, der sie gesammelt hat. [SLT]